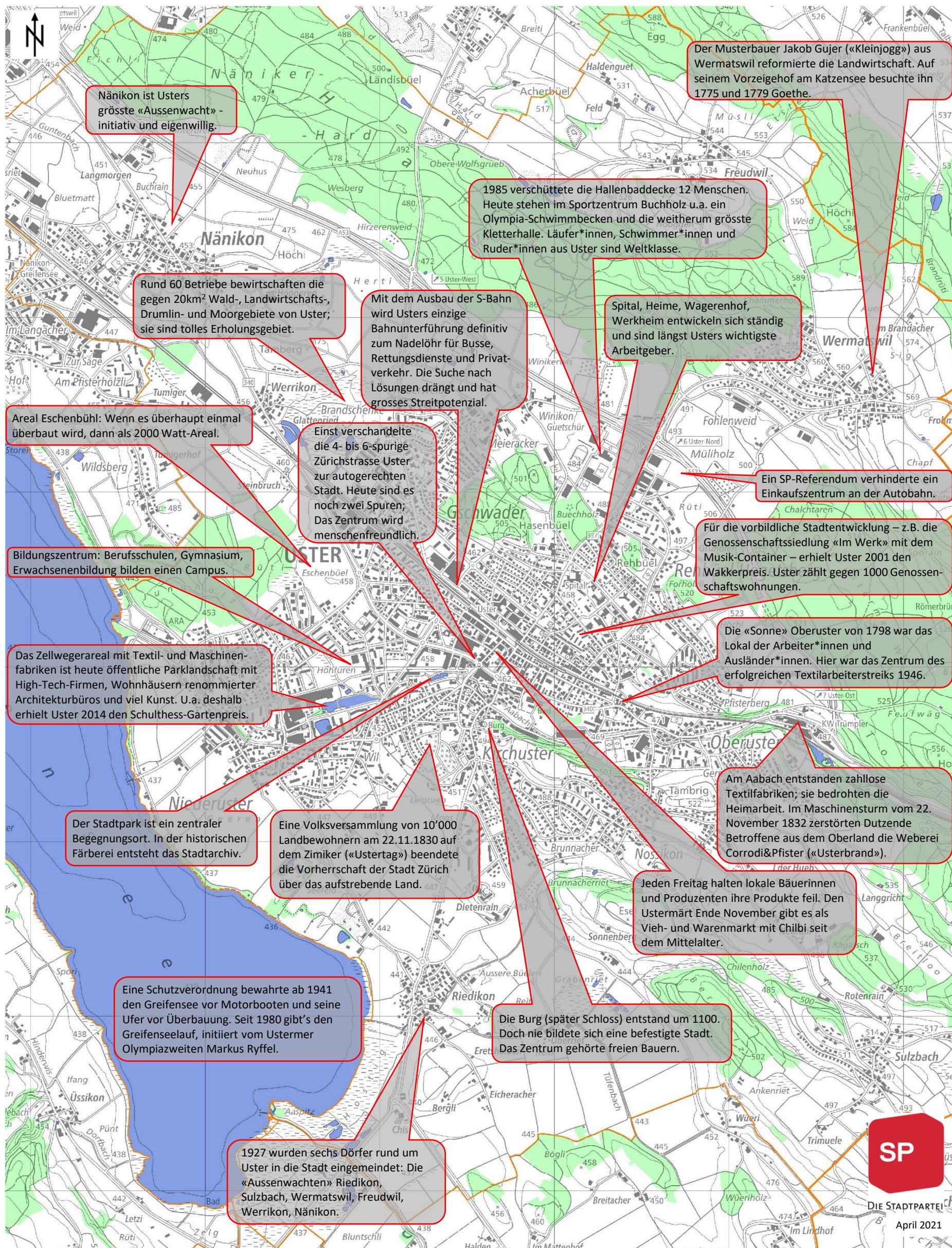


Ein politischer Blick auf Uster



Nänikon ist Usters grösste «Aussenwacht» -initiativ und eigenwillig.

Der Musterbauer Jakob Gujer («Kleinjogg») aus Wermatswil reformierte die Landwirtschaft. Auf seinem Vorzeigehof am Katzensee besuchte ihn 1775 und 1779 Goethe.

1985 verschüttete die Hallenbaddecke 12 Menschen. Heute stehen im Sportzentrum Buchholz u.a. ein Olympia-Schwimmbekken und die weitherum grösste Kletterhalle. Läufer*innen, Schwimmer*innen und Ruder*innen aus Uster sind Weltklasse.

Rund 60 Betriebe bewirtschaften die gegen 20km² Wald-, Landwirtschafts-, Drumlin- und Moorgebiete von Uster; sie sind tolles Erholungsgebiet.

Mit dem Ausbau der S-Bahn wird Usters einzige Bahnunterführung definitiv zum Nadelöhr für Busse, Rettungsdienste und Privatverkehr. Die Suche nach Lösungen drängt und hat grosses Streitpotenzial.

Spital, Heime, Wagerenhof, Werkheim entwickeln sich ständig und sind längst Usters wichtigste Arbeitgeber.

Areal Eschenbühl: Wenn es überhaupt einmal überbaut wird, dann als 2000 Watt-Areal.

Einst verschandelte die 4- bis 6-spurige Zürichstrasse Uster zur autogerechten Stadt. Heute sind es noch zwei Spuren; Das Zentrum wird menschenfreundlich.

Ein SP-Referendum verhinderte ein Einkaufszentrum an der Autobahn.

Bildungszentrum: Berufsschulen, Gymnasium, Erwachsenenbildung bilden einen Campus.

Für die vorbildliche Stadtentwicklung – z.B. die Genossenschaftssiedlung «Im Werk» mit dem Musik-Container – erhielt Uster 2001 den Wakkerpreis. Uster zählt gegen 1000 Genossenschaftswohnungen.

Das Zellwegerareal mit Textil- und Maschinenfabriken ist heute öffentliche Parklandschaft mit High-Tech-Firmen, Wohnhäusern renommierter Architekturbüros und viel Kunst. U.a. deshalb erhielt Uster 2014 den Schulthess-Gartenpreis.

Die «Sonne» Oberuster von 1798 war das Lokal der Arbeiter*innen und Ausländer*innen. Hier war das Zentrum des erfolgreichen Textilarbeiterstreiks 1946.

Der Stadtpark ist ein zentraler Begegnungsort. In der historischen Färberei entsteht das Stadtarchiv.

Eine Volksversammlung von 10'000 Landbewohnern am 22.11.1830 auf dem Zimiker («Ustertag») beendete die Vorherrschaft der Stadt Zürich über das aufstrebende Land.

Am Aabach entstanden zahllose Textilfabriken; sie bedrohten die Heimarbeit. Im Maschinensturm vom 22. November 1832 zerstörten Dutzende Betroffene aus dem Oberland die Weberei Corrodi&Pfister («Usterbrand»).

Jeden Freitag halten lokale Bäuerinnen und Produzenten ihre Produkte feil. Den Ustermärt Ende November gibt es als Vieh- und Warenmarkt mit Chilbi seit dem Mittelalter.

Eine Schutzverordnung bewahrte ab 1941 den Greifensee vor Motorbooten und seine Ufer vor Überbauung. Seit 1980 gibt's den Greifenseelauf, initiiert vom Ustermer Olympiazweiten Markus Ryffel.

Die Burg (später Schloss) entstand um 1100. Doch nie bildete sich eine befestigte Stadt. Das Zentrum gehörte freien Bauern.

1927 wurden sechs Dörfer rund um Uster in die Stadt eingemeindet: Die «Aussenwachten» Riedikon, Sulzbach, Wermatswil, Freudwil, Werrikon, Nänikon.

